

## Keine Angst vorm Weißkittel

Zu einer medizinischen Lesung und Therapie hat U. S. Levin eingeladen. Sein Patentrezept für alle Zuhörer war dabei eine große Dosis Satire.

VON MARCUS WELLNHOFER

**ZWICKAU** – Das Zwickauer Antiquariat war zur Sprechstunde von U.S. Levin ausgebucht. Die zu verarztenden Patienten wurden von dem Autor aus Marktleeburg bereits freudig erwartet. Zur Absicherung klärte dieser zu Beginn seiner Lesung: „Liebe Patientinnen und Patienten, sie wissen, dass die Maßnahme hier freiwillig ist.“

Danach begann er aus seinen fünf Büchern kleinere Geschichten vorzulesen, die sich alle rund um die körperlichen Beschwerden und um diejenigen drehten, die dafür sorgen sollen, dass sie wieder abklingen: die Ärzte. Mit gewiefter Satire und kabarettistischem Vortrag ging der gelernte Modelltischler dabei vor. Mit amüsanten Alltagsgeschichten und spitzfindigen Wortspielen zwang er die Zuschauer regelrecht zu Lachkrämpfen. Seine Geschichte aus dem heimischen Schlafzimmer sorgte für besonders große Begeisterung. Dort passierte etwas, was auch anwesenden Ehefrauen die eine oder andere schlaflose Nacht bereiten dürfte: das unerbittliche Schnarchen des Göttergatten auf der anderen Seite des Betts. Levins Frau hatte

demnach ihre eigene Strategie, um den Kampf dagegen aufzunehmen. Sie rückte ihrem Ehemann mit einer Fliegenklatsche zu Leibe. Doch das half nichts. „Liebling, lass mich schlafen, dann ist wenigstens einer ausgeruht“, flehte Levin. Die Ehefrau ließ jedoch nicht locker und verordnete ihm ein striktes Bierverbot ab 15 Uhr, da sie Auffälligkeiten in der Getränkewahl und der Schnarchintensität ausgemacht zu haben schien. Um die Entzugerscheinungen so niedrig wie möglich zu halten, setzte sie ihm stattdessen ein großes Glas säuerlich-kühle Buttermilch vor. Doch dieser Zug ging im wahrsten Sinne des Wortes nach hinten los. Die reinigende Wirkung

des Bierersatzes in Levins Darmtrakt bereitete seiner Frau noch mehr Qualen. Und zu allem Überfluss schnarchte er trotzdem weiter.

Diese und andere Episoden voller unterschwelliger Komik und spitzzüngiger Direktheit sorgten für einen kurzweiligen Abend. „2002 wurde bei mir Diabetes festgestellt, weshalb ich oft in Kliniken und Praxen sein musste. Dort kam mir die Idee, die Mediziner zum Mittelpunkt meiner Geschichten zu machen“, sagte Levin zur Motivation, die Ärzte aufs Korn zu nehmen. Seine Leser danken es ihm. Im März findet eine zweite Lesung im Antiquariat statt, doch sie ist bereits jetzt ausverkauft.



U.S. Levin überzeugte die Zuhörer im Antiquariat mit einer gewitzten Vortragsweise seiner Geschichten.

FOTO: RALPH KÖHLER